

# SÜDUNGARN

Organ für Verwaltung, Cultur und Volkswirtschaft.

<p><b>Pränumerationspreise:</b>                  Ganzjährig 8 fl. = 16 Kron., Halbjährig 4 fl. = 8 Kron.                  Vierteljährig 2 fl. = 4 Kron.                  Einzelne Sonntags-Nummer 10 kr.                  „ Donnerstags- „ 6 kr.</p>	<p><b>Erscheint wöchentlich zweimal:</b>  <b>Sonntag und Donnerstag.</b></p>	<p><b>Redaction und Administration:</b>                  Bonnagasse, (Schreiner'scher Neubau).                  Manuscripte werden nicht retournirt.</p>
--	--	--

## Der Stations-Chef.

Lugos, 30. Mai.

Der Stations-Chef unserer hiesigen Bahnstation, hat seinen Einzug in die Stadt Lugos in aller Stille vollzogen und sich gleich mit einer Wuth voll Thatkraft an die Ordnung (!) all jener Geschäfte und Agenden angethan, welche laut seiner eigenen (!) Aussage durch den Vorgänger, Herrn Kiss, in so derouten Verhältnissen hier zurückgeblieben sind.

Uns mag es ganz gleichgültig bleiben, in wen wir den Vertreter der Staatsbahn in Lugos sehen, allein seit dem Abgehen des allseits geachteten und geschätzten Herrn Kiss, sind hier Zustände geschaffen worden, welche nicht nur eine öffentliche Diskussion zulassen, die uns vielmehr die Pflicht auferlegen, im Interesse aller Bewohner der Stadt Lugos, in dem Konzert auch noch ein Wort dreinzureden.

Das alltägliche Sprichwort „Jeder neue Besen kehrt gut“ hat uns veranlaßt, uns diesem Treiben gegenüber auf den passiven Standpunkt zu stellen, in der Voraussicht, daß sich das vorerwähnte Sprichwort auch in vorliegendem Falle bewähren wird, nun aber hat sich die erregte Stimmung gegen diesen von Herrschsucht befallenen Stations-Chef zu einer Höhe emporgeschwungen und solche Konsequenzen geschaffen, welche für die Dauer einfach unhaltbar sind.

## FEUILLETON.

### Flitterwochen.

— Maria!  
 — Theuerster!  
 — Bleib' nicht so lange am Fenster stehen, ich bitte Dich.

Nur einen Augenblick noch. Einen letzten Blick gönne mir, noch den prachtvollen Himmel grüßen zu können.

— Komm', Maria, komm' zu mir . . . Etwas wie Frost beginnt mich zu schütteln.

Die Frau erhob ihre schönen Augen flehend gegen den Himmel, trocknete hastig die Thränen und setzte sich auf einen Schemmel zu Füßen ihres Gatten. Die Schatten der Nacht begannen sich bereits über die geräumige Stube zu verbreiten, in der man nicht mehr anzunehmen vermochte als das schneeweiße Linnen des Bettes und den gedeckten Tisch auf dem Orangenschalen und zerknitterte Zeitungen lagen und eine Vase mit Blumen stand.

— Fühlst Du Dich weniger ermüdet? . . .

Wir müssen den Herrn Stations-Chef vor Allem aufmerksam machen, daß es zwischen Publikum und Pöbel denn doch einen großen Unterschied gibt, und daß solche Anschauungen, die er — wir glauben von Ghertyámos — mitgebracht hat, abzulegen, je eher gerathen erscheinen und speziell was den Verkehr mit Parteien anbelangt, sich jener Coullance und Zuorkommenheit anzupassen haben wird, die von einem intelligenten Menschen gefordert werden kann, nicht aber sich über Alles hinwegsetzend, dem Terrorismus Thür und Thor öffnen, mit jeder Partei wegen der geringsten Kleinigkeit in Kollision gerathen und sich dadurch auch noch zu Grobheiten hinreißen lassen, die dann in einer für den Herrn Stations-Chef gewiß nicht schmeichelhaften Form, an Ort und Stelle ihre Erwiderung finden.

Wir wollen der Beurteilungsfähigkeit des Herrn Stations-Chef nicht vorgreifen, doch erlauben wir uns schon, das Recht herauszunehmen, in der Lage sein zu können, die hier vorherrschenden Verhältnisse besser als er zu kennen und während es in der Zeit seiner Vorgänger nie zu Rekrinationen Anlaß gab, siehe da die kurze Zeit seines hierortigen Amtsgebahrens und schon möchte ganz Lugos ihn überall nur nicht hier haben; das ist keine Uebertreibung der Sachlage, wir können uns vielmehr auf Thatsachen berufen, die wir auch vor die Oeffent-

Belästigt Dich noch immer der Husten? fragte Maria mit leiser Stimme während Georg's abgemagerte Hand ihren Scheitel berührte.

— Es geht mir besser . . . ja . . . und wenn Du in meiner Nähe bist, fühle ich mich fast wohl. Versprich mir, daß Du mich nie verlassen, mich immer lieben wirst.

— Wozu bedarf es der Versprechungen? Bin ich nicht seit vierzehn Tagen Dein Weib, Deine treue Gefährtin und Freundin?

— Ach, Maria, wenn Du wüßtest!  
 In diesem Augenblicke wurde leise an die Thüre geklopft.

Ein Kellner brachte eine Lampe, stellte sie auf die Kommode, räumte den Tisch ab und ging. Der Schein des Lichtes fiel nun auf die beiden Gatten. Sie war ein zartes, blaßes Geschöpf gekleidet in eine sehr elegante, helle Schlafrobe; sie konnte als keine Schönheit gelten, doch hätte Niemand dieses niedliche, ätherische Wesen sehen können, ohne ihn von ganzem Herzen gut zu sein. Mit den hellen blonden Flechten und den tiefen schwarzen Augen hatte sie etwas von einem Engel an sich.

Der im Fauteuil hingestreckte Gatte sah

lichtkeit bringen werden, wie wir uns denn überhaupt bemühen wollen, mit dieser Frage von Fall zu Fall eingehender zu beschäftigen, weil wir uns auch überdies im Interesse unserer Bewohner durch niemand Schranken setzen lassen und unserer Ansicht immer freien Ausdruck verleihen werden, ohne dabei den Kontakt mit dem Publikum aus dem Auge zu lassen.

Recht traurig können wir uns inmitten solcher Erscheinungen die Lage der Herren Beamten und des sonstigen Personals der Staatsbahn vergegenwärtigen und es sollen dort auch richtig solche Experimente vorkommen, die auf große Willfür des Stations-Vorstandes schließen lassen. Wir wissen es nur zu gut, welche Verantwortung auf Herrn Girtl ruht und daß er sich der pünktlichen Erfüllung seiner Amtspflichten entledigen muß, ist uns eben auch nichts Neues, dafür aber haben wir die Impression gewonnen, daß eben diese Pflichten auch die Wünsche des Publikums anderwärts stets in einer für beide Theile befriedigenden Weise gelöst werden, daran waren wir eben auch vorher gewöhnt und werden daran auch weiterhin festhalten.

Glaubt sich aber Herr Girtl all diesen Aufgaben nicht gewachsen, so könnten wir es ihm nur empfehlen, die natürlichen Konsequenzen hieraus zu ziehen.

gebrochen aus. Bis zum Skelett abgemagert. Mit hohlen, eingefallenen Wangen lag er da. Die schwarzen Haare hingen über die bleiche Stirne herab, nur die Augen schienen noch Leben zu haben. Ach, was für Augen waren das! Sie sagten Alles, Liebe und Schmerz sprach aus ihnen!

— Maria, nahm er mit vor innerer Bewegung bebender Stimme das Wort, hast Du nie über die Trauer unseres Honigmondes nachgedacht?

— Ich verstehe Dich nicht, stammelte sie erröthend.

— Ich will mich deutlicher erklären. Wir sind Mann und Frau geworden, haben nach der Gepflogenheit unsere Hochzeitsreise gemacht, Wohlan denn! Seit acht Tagen sind wir hier in diesem Hotelzimmer wie eingeschlossen. Nicht einen Augenblick haben wir uns von hier fortgerührt. Ich liege des Tages hingestreckt in diesem Stuhle und Du, Kernte, sitzt am Stickerahmen und summt eine der Arien, die ich so sehr liebe. Sei aufrichtig. Bist Du nicht unglücklich darüber?

Wer in schöne Cretone Woile Zephire Wer in schöne Atlas-Satine indisch Cachmire Hemden-Lewantine Wer in schöne Battiste plisse Zephire Schafwoll de laine Wer in reizende Foulards Pongeis Taftseidenstoffe

Bedarf hat, findet in diesen Artikeln das Modernste in grösster Auswahl bei der renommirten Firma

**SAMUEL WOLF & SOHN, LUGOS.**

### Frühjahrskongregation des Krassó-Hörénner Komitates.

Lugos, 30. Mai.

Montag den 28. d. wurde unter ungemein zahlreicher Betheiligung die Kongregation unseres Komitates, welche sich diesmal sehr interessant gestaltete, eröffnet. Gleich zu Beginn der Sitzung wurden die satfam bekannten Preßprozesse des Komitates und die Kossuth-Pietät in Debatte getragen. Das es bei dieser Gelegenheit, außer einigen Plänkelleien, nicht zu ernstern Konflikten kam, ist dem energischen Eingreifen der maßgebenden Faktoren zu verdanken, welche die Diskussion ins richtige Fahrwasser zu leiten wußten.

Obergespan Emerich v. Jakabffy eröffnete um 10 Uhr Vormittags die Sitzung und begrüßte wärmstens die Erschienenen. Se. Hochgeborenen skizzierte in kurzen Umrissen die verkehrten Angriffe, welchen die Beamten des Komitates ausgesetzt waren und von denen, wie der Fall Besán beweist, auch der Obergespan selbst nicht verschont blieb. Redner bemerkt, daß die Betreffenden die Herstellung ihrer Reputation gesucht und auch gefunden haben. Die größte Genugthuung wurde aber dem Obergespan vom Minister zu Theil. Der Obergespan verlangte nämlich selbst die Einleitung der Untersuchung gegen seine Person, welches Ansinnen vom Minister als jeder Grundlage entbehrend, zurückgewiesen wurde. Mit der Ausführung, daß der verunglimpftete Beamtenkörper des Komitates nunmehr vollkommen Genugthuung erhalten habe, schloß der Obergespan unter stürmischen Ausrufen, seinen interessanten Speech.

Nun folgt die Tagesordnung: Verlesen wird das Dankschreiben Se. Hoheit Erzherzog Joseph, auf die Beglückwünschungs-Adresse des Komitates.

Folgt die Verlesung des Vizegespan-Berichtes, welcher einstimmig zur Kenntniß genommen wird.

Hedwig v. Böß ergreift das Wort um die Verdienste unseres großen verew. Patrioten Ludwig Kossuth zu würdigen und stellt den Antrag über dessen Ableben protokollarisch Beileid auszudrücken und den Vizegespan anzuweisen im Komitate für das Denkmal Sammlungen einzuleiten.

Ein anderer Antrag von den Herren Dr. August v. Makay, Arpad v. Suljok und

Marie drückte die heißen Hände des Gatten in den ihrigen und erwiderte:

— Es wird schon wieder Alles besser werden. Trachte nur, Dich zu erholen . . . Man darf auch ein leichtes Uebelbefinden nicht vernachlässigen . . .

— Ein leichtes Uebelbefinden! unterbrach sie Georg und fügte dann ernst hinzu: Sage mir . . . Du liebst mich doch . . . hältst Du es für statthaft und erlaubt, den Mann Deiner Wahl betrügen zu wollen?

— Mein Gott, was sind das für kindische Reden! rief die junge Frau mit erzwungenem Lächeln. Es ist erlaubt! . . . In gewissen Fällen sogar mag Täuschung als Beweis der Liebe gelten. Georg schüttelte den Kopf.

— Nein, Du gute, mitleidige Seele . . . nein! . . . Täuschung ist unter allen Umständen unehrlich. Eine große mächtige Leidenschaft mag sie zuweilen entschuldigen — rechtfertigen aber . . . niemals!

Er barg sein Gesicht mit beiden Händen. Maria erhob sich, umschlang ihn mit ihren Armen und drückte seinen Kopf mit mütterlicher Zärtlichkeit an sich.

— Sprich, sagte sie leise und einschmeichelnd, womit habe ich Dich getäuscht, mein herziges Kind?

Nikolaus v. Jakabffy eingereicht beantragt: 1. Kossuth's Andenken protokollarisch verewigen. 2. Beileid an die Hinterbliebenen auszubringen. 3. Für das Denkmal 500 fl. zu votiren.

Gegen beide Anträge sprechen Namens der Rumänen unter stürmischen Abzugerufen, Dr. Petrovics und Jonas. Beide Redner führen die zur Genüge bekannten Jeremiaden ins Treffen und beantragen den Uebergang zur Tagesordnung.

Schließlich wird die Abstimmung vorgenommen, bei welcher der Antrag Hedwig v. Böß mit großer Majorität angenommen wird.

Folgt die Angelegenheit der Preßprozesse des Vizegespan Béla v. Litsek und Oberstuhlrichter Ernest v. Motjidlovsky. Noch einmal gelangten die Angriffe der „Südbung-Reform“ vor die Öffentlichkeit um dann der wohlverdienten Ruhe überliefert zu werden. Die Versammlung beschloß nämlich auf Antrag der Herren Béla v. Szende und Hedwig v. Böß das Ergebnis des Preßprozesses Motjidlovsky—Zvackovics mit Genugthuung zur Kenntniß zu nehmen. Herr v. Böß kritisierte in seiner Ausführung die Inkonsequenz des Temesvárer Preßgerichtes, indem es in causa v. Litsek ein freisprechendes Urtheil fällte.

Schließlich wird der Beschluß erbracht Vizegespan Béla v. Litsek Vertrauen zu votiren und denselben zu verbieten, gegen die „Südbung-Reform“ neuerliche Prozesse anzustrengen, so lange dieses Blatt an der bisherigen Richtung festhält.

Für die projektirte Vizinalbahn Wersehe—Lugos—Marosthalbahn wird mit Akklamation beschlossen 300,000 fl. an Stammaktien zu zeichnen, mit der Bedingung, daß mit dem Bahnbau am 19. Mai 1895 begonnen und Ende Oktober 1896 geendet wird. Gleichzeitig wird beschlossen an den Ackerbau- und Handelsminister Repräsentationen zur Unterstützung der Bahn zu richten. Das Projekt des Abgeordneten Arpad v. Lázár Lugos—Marosthal wird abgewiesen.

Für die Millenniums-Ausstellung wird die Aufstellung eines rumänischen Bauernhauses projektirt und für diesen Zweck 2000 fl. votirt. Um billiges Material für diesen Zweck, wird bei der Vermögensgemeinde des ehml. 13. Grenzregimentes angefragt.

Gewählt wurden: zum Oberstuhlr

— Deine Eltern, murmelte Georg tief aufathmend, würden Dich nie einem armen, niederen Beamten, der nicht einen Heller Vermögen besitzt, zum Weibe gegeben haben. Ich liebe Dich . . .

— Nun . . . und?

— Und . . . Verzeihe, Theuerste! . . . Ich bin arm wie eine Kirchenmaus . . . Die monatliche Zulage meines Onkels war eine Fabel . . .

— Ich wußte das, sagte Marie mit womöglich noch größerer Zärtlichkeit.

Georg erhob den Kopf und sah ihr fest und forschend ins Auge.

— Du wußtest es? . . . Du wußtest, daß Du einem Leben der Selbstverleugnung und der Entbehrungen entgegengehen würdest und hast mich doch geheiratet?

— Ich liebe Dich . . .

— Höre weiter, fuhr Georg indem er die Hände seiner Frau mit Thränen und Küßen bedeckte, fort. Ich bin noch weitaus schuldiger als Du ahnst, denn ich habe einen anderen verabscheunungswürdigen Betrug begangen.

— Georg, ich bitte Dich um des Himmels willen, beruhige Dich.

— Nein, laß mich Dir Alles sagen, so lange ich dazu noch die Kraft besitze. Ich hatte

richter von Karansebes Karl Fialka; zum IV. Vizenotär Johann Milutinovits; zu Stuhlrichtern: Géza v. Péczely und Andor v. Podhradsky; zu Waisenstuhlsreferenten Georg Embert.

### Tagesneuigkeiten.

#### Tageskalender.

2. Juni:

Liedertafel verbunden mit Tanzkränzchen des hiesig. Gewerbe-Liederfranzes in den Gartenlokalitäten des Hotel „Concordia“.

**Personalnachricht.** Reichtags-Abgeordneter Béla v. Szende ist hier eingetroffen.

**Wersehe—Lugos—Marosthalbahn.** An der Verwirklichung dieses eminent wichtigen Bahnprojektes sind jetzt, sozusagen die letzten Feilen angelegt worden. Wie wir an anderer Stelle berichtet hat das Komitat einen hohen Betrag votirt und sind noch einige Beiträge zu erwarten, worauf die Finanzierung in Angriff genommen wird. Es ist zu hoffen, daß die Bahnstrecke innerhalb Jahresfrist dem Verkehr übergeben wird.

**Das Konzert der „Magyar dalárda“**, welches am verflossenen Sonntag stattgefunden hat, kann als eines der glänzendsten der Saison bezeichnet werden.

**Majalis.** Der Lehrkörper der hiesigen Staats-Elementarschule veranstaltet am Samstag am 2. Juni für die Jüglinge ein Majalis, welcher im Gasthause „Amerika“ unter Mitwirkung der Feuerwehrkapelle stattfinden wird.

**Liedertafel des Gewerbe-Liederfranzes.** Am Samstag den 2. Juni findet in den Gartenlokalitäten des Hotels „Concordia“ die von uns bereits signalisirte Liedertafel mit Tanzkränzchen statt, wobei folgende Männerchöre zum Vortrag gelangen: 1. „Jäger's Lust“ von F. Nstholz. 2. „Waldesweise“ von E. S. Engelsberg. 3. „Baráti körben“ von Josef Szilgyi. 4. „Waldabendschein“ von F. C. Schmölzer. 5. „Gut' Nacht“ von Heinrich Pfeil. 6. „Schwäbischer Kindstaufriegen“ von August Schäffer. — Diese Liedertafel dürfte sich eines zahlreichen Besuches zu erfreuen haben und haben Vereinsmitglieder freies Entrée. — Im Falle ungünstige Witterung herrschen sollte, findet die Liedertafel Samstag den 9. Juni d. J. statt.

**Die evang. Schuljugend** veranstaltet Sonntag den 3. Juni im Büttl'schen Weingarten, unter Mitwirkung der hiesigen Feuerwehr-Musik-

nicht das Recht, das Geschick eines weiblichen Wesens an das meine zu fetten . . . Ich bin ein armer Schwindsüchtiger, der . . .

— Mir war ja bekannt, daß du tränklich warst! . . . Todtenbleich erhob sich Georg.

— Wer hat es Dir gesagt?

— Dein Arzt.

— Und Du?

— Ich wiederhole Dir, daß ich Dich vom ganzen Herzen liebe.

— Marie!

— Ich werd Dich wieder gesund machen . . . Unter meinen Händen, durch meine liebevolle Pflege wirst Du genesen. Ich werde für Dich, für uns arbeiten, Du weißt, ich verstehe mich auf gar manche Dinge, bin Schriftstellerin, male, bin in allen Handarbeiten gewandt. Ich will arbeiten und Niemand soll davon etwas erfahren — meine Eltern werden an Deinen Onkel glauben.

Das unglückliche Geschöpf lachte, während es die aufsteigenden Thränen zu ersticken drohten.

Seit jenem Abende trat in seinem Befinden eine leichte Besserung ein.

Am darauffolgenden Tage sah man das junge Paar unter den Säulenhallen des kleinen Städtchens langsam auf und nieder gehen.

kapelle ein Junialis, wozu auch hiemit alle Schul- und Jugendfreunde höflichst eingeladen werden.

**Zur Warnung leichtgläubiger Landwirthe.** Von Seite des hohen Ackerbauministeriums langte an den hiesigen „Volkswirtschaftlichen Verein“ sub B. 7829/VI/1 eine Zuschrift herab, in welcher vor Ankauf eines derzeit angepriesenen Mittels gegen Phylloxera vastatrix und Peronospora viticola auf das Dringendste gewarnt wird. Es gelangt dieses Mittel auf gedruckten Prospekten mit der Unterschrift „Grünbaum Michael, Erfinder des Vernichtungsmittels der Phylloxera, Peronospora“ versehen, — mit Erwähnung dessen — zur Anpreisung, daß es vom Ackerbauminister mit dem ausschließlichen Patente betheilt und für gut und verwendbar befunden wurde. Diese Angaben beruhen auf Unwahrheit und trachten solche Schwindler, durch Verkauf ihrer unnützen Mittel durch Schaden Leichtgläubiger zu Nutzen zu gelangen.

## Aus Südnngarn.

**Auszeichnung.** Gelegentlich der Preisanschreibung zur Erbauung der neuen Donanbrücke in Budapest hat unter vielen gediegenen Plänen auch der Meschigaer Brückeningenieur, Herr Robert T o t h, ein Projekt mit Kostenüberschlag eingesendet, welches Werk durch die Seitens des Ministeriums einberufene Fachkommission den dritten Preis, das ist 10.000 Kronen zugesprochen erhielt.

**Ein neues Bürger Schul-Gebäude in Orsova.** Die Regierung läßt mit dem Aufwande von 50.000 fl. ein neues Bürger Schul-Gebäude errichten, was man hauptsächlich der Intervention des Obergespanns v. J a t a b f f y und des Schulinspektors v. D e n g i verdanken kann.

**Hymen.** Herr Michael L a t t e r, Theilhaber der Temesvarer Dampfziegelei L a t t e r & Co., ein tüchtiger junger Geschäftsmann, hat sich mit der liebreizenden Tochter Emilie des Dettaer Realitätenbesizers Herrn Moriz B r u n n e r verlobt. Die Trauung findet im Monate Juli d. J. in Detta statt.

**Aus Madrág** schreibt man uns: Gestern feierte das liebliche Eisenwerk Madrág ein überaus freudiges Fest. Es war der Vorabend des hier in hohen Ansehen stehenden allgemein sehr beliebten Eisenwerks-Direktor Herrn Wilhelm J a h n. Um 8 Uhr Abends marschirte vom Hochofen, an der Spitze der Werksmusik-Kapelle, der Beamtenkörper en plain — nämlich un-

Auf Anrathen der Aerzte begab sich die Frau mit ihrem leidenden Manne nach Florenz. Dort bezog das Paar ein kleines Häuschen außerhalb der Porta Romana. Hier sollte er Heilung finden. Sein Zustand verschlimmerte sich jedoch zusehends. Die arme Frau that, als merke sie es nicht. Sie pflegte ihn mit aller Liebe und Bärtlichkeit, wachte an seiner Seite, bereitete ihm die schmackhaftesten Bissen. Sie suchte ihn mit fröhlichen Liedern zu erheitern und ersann für ihn immer neue Aufmerksamkeiten, die ihn erfreuen und zerstreuen sollten.

Das Leiden ging indessen mit Riesenschritten vorwärts. In einer Sommernacht, als sich eben die ersten Sonnenstrahlen durch die geschlossenen Fensterläden stahlen, erwachte der Kranke mit einem unsagbaren Gefühl der Angst. Der Athem versagte ihm. Er wollte Maria rufen, die, von Mattigkeit übermannt, zufällig eingeschlummert war. Seine Stimme versagte ihm jedoch. Er streckte nur die Hand aus, sie berührte die Fülle blonden Haares das gelöst über den Rücken lag.

Der Morgen fand ihn noch in derselben Stellung. Er war bleich und kalt; — er hatte sein Leben ausgehaucht.

formirt — mit einer unabsehbaren Menschenmenge die mit Fackeln in der Hand das schöne Abendbild verherrlicht haben. Der imposante Zug bewegte sich langsam vor die Wohnung des Gefeierten im Halbkreise. Nachdem die Musik ein Stückchen abgespielt hat, ergriff das Wort der hiesige röm.-kath. Pfarrer und begrüßte den biederen genialen Herrn Direktor J a h n in warm empfundenen, gut durchdachten aus Herzen kommenden mit stürmischen Elfeus begleitenden Worten. Der Inhalt der Rede hatte zum Gegenstande die Sympathien und herzlichst gemeinten Wünsche des Eisenwerkes zu verdolmetschen. Indem die Musik noch eine heitere Piese abspielte, begab sich eine aus drei Herren bestehende Deputation in die Wohnung des Gefeierten und lud ihn sammt w. Familie und den hier besonders in hohen Ehren stehenden stets gefunden Humors begabten Herrn Gütterdirektor Wilhelm J a h n sen. den ergrauten, aber mit jugendlicher Frische ausgerüsteten Vater zum Souper ein. Das Souper verlief in heiterster, fröhlichster Stimmung, gewürzt mit kernigen Toasten. Den Hauptmoment des Festes bildete die von Herrn Hüttenmeister B e u t l und Herrn Bergverwalter F r a n z l im Namen der Beamtenerschaft der dem Gefeierten überreichte, sehr geschmackvoll ausgeführte Pokal aus Silber, reich vergoldet, mit der folgenden Aufschrift: Zum Andenken an die segensreichen Wirkungen der sieben Jahre welche Herr Direktor J a h n, auf den alle Madráger mit Stolz als ihren leitenden Regenerator halten. Im allgemeinen könnte man sagen verlief, das schöne ehrende Fest so sehr animirt, gehoben, daß man an eine Trennung gar nicht denken wollte. Das Fest war abermals ein Beweis, wie beliebt, hochgeachtet die Persönlichkeit des Herrn Direktors J a h n ist, und wie sein thatenreiches Wirken den Herzen der Bevölkerung Madrágs sich ein bleibendes, dankbares Andenken verschafft hat. Mit Freude rufen wir daher aus und wünschen vom Herzen ein aufrichtiges, tausendfaches, nie enden wollendes „Glück-Auf!“ zu.

**Majalis in Kustabánya.** Donnerstag, den 24. d., fand, wie aus Kustabánya berichtet wird, daselbst ein überaus gelungenes Majalis statt. Es wurde ein Ausflug in die herrliche Umgegend arrangirt, von welchem die Ausflügler bei Fackelbeleuchtung um 9 Uhr Abends heimkehrten, um sich in Anton L i c h t e n e c k e r 's Parkrestaurant zu begeben, woselbst ein bis zum hellen Morgen dauerndes gemüthliches Tanzfränzchen das Fest beschloß. Unter den vielen neugeschaffenen Einrichtungen ist ein von der Kustabányaer Jugend auf der „neuen Welt“ für die Kurgäste errichteter schöner Tanzplatz hervorzuheben.

Maria weinte nicht, jammerte nicht, verfiel nicht in Krämpfe. Den Eltern Verwandten, und Freunden die gekommen waren, sie zu trösten, drückte sie stumm die Hand, ohne zu seufzen oder zu schluchzen.

Sie leistete dem Todten die letzten Dienste sie wollte nicht daß eine fremde Hand den Körper des Mannes berühre, den sie so sehr geliebt.

Und als man ihn forttrug, als er hinter dem Thurm der kleinen Kirche verschwunden war, um nie mehr wiederzukehren, wandte sie sich zu ihren Eltern schloß diese innig in ihre Arme und sagte:

— Bitte, bringt mich fort.

— Sie sind Alle so, bemerkte entriistet ein häßliches altes Weib, das vor der Kirche stand, um den Leichenzug mit anzusehen. Alle sind sie einander gleich, diese jungen Witwen. Sie haben weder Herz noch Gefühl! . . . Wie gefast sie war, wie ruhig, nicht eine einzige Thräne! . . . Als mein Mann starb, lag ich fünf Tage lang in Krämpfen danieder. Die wartet wohl nicht einmal, wie ich es gethan habe, das Trauerjahr ab um sich dereinst wieder zu verheirathen. O, diese jungen Witwen! . . .

**Ein angeklagter Notär.** Gegen den Notären von Darudár Ignáz Panajoth, wurde wegen mehrfachen Malversationen die Anzeige erstattet. Oberstuhlrichter v. Podhradský hat sofort eine strenge Untersuchung eingeleitet, welche den Thatbestand in einigen Tagen klarlegen wird.

**Der Karánsebeser Majalis.** „Aradi Hirado“ bringt in der letzten Nummer eine längere Korrespondenz, deren Inhalt in folgendem kulminirt: „Die Karánsebeser staatliche Volksschule veranstaltete am 15. d. einen Maianflug. Natürlich zog die Jugend mit der nationalen Trifolore aus. Die Zöglinge des Karánsebeser theologischen und pädagogischen Institutes hatten schon früher wegen der Trifolore mit einem Skandal gedroht, weshalb die Polizei ihnen größere Aufmerksamkeit schenkte. Die Wachsamkeit brachte es mit sich, daß diese Zöglinge das Maifest nicht stören konnten. Abends jedoch, als es in den Zimmern des Direktors B á n f i dunkel wurde, störte plötzlich Glasgeklirr die schlafende Familie auf. Es wurden die Fenster der Direktorswohnung der staatlichen Volksschule eingeschlagen. Den nächsten Tag leitete der Direktor unter den Zöglingen seiner eigenen Anstalt eine Untersuchung ein und erfuhr bei dieser Gelegenheit über die rumänischen Seminaristen und Lehramtskandidaten sehr viele gravirende Momente, aus welchem mit Sicherheit gefolgert werden kann, daß die Fenster einschläger sich in ihren Reihen befinden müßten. Ebenso ist es gewiß, daß der ganze Skandal wegen der nationalen Trifolore stattfand. Direktor B á n f i forderte das Direktorium der rumänischen Schule auf, eine energische Untersuchung einzuleiten, widrigenfalls er die Angelegenheit der Staatsanwaltschaft übergeben werde.“ Wir haben uns in dieser Angelegenheit insofern und in Erfahrung gebracht, daß sich die ganze Sache auf eine That unreifer, kaum dem Knabenalter entwachsener Jungen reduziert. Anlässlich des Ausmarsches der Zöglinge, haben dieselben Abzeichen an die Brust aufgesteckt, welche auf Intervention des Professor Dragalina sofort entfernt wurden. Wegen der Trifolore war kein Skandal, auch hat Schuldirektor B á n f i keine gerichtliche Anzeige erstattet.

Verantwortlicher Redakteur: Emil Teichner.  
Eigenthümer: Beatrix Gnidkofszy.  
Druckerei: Karl Traunfellner.

## Offener Sprechsaal.

Für das unter dieser Rubrik Enthaltene ist die Redaction nicht verantwortlich.

## Danksagung.

Tief ergriffen von den zahlreichen Beweisen aufrichtiger, inniger Theilnahme, welche mir und meinen Kindern sowohl anlässlich des Ablebens als auch bei dem am 21. d. stattgefundenen Leichenbegängnisse meines vielgeliebten, unvergesslichen Gatten, beziehungsweise Vaters

### IGNATZ FÜSZFÁS

Chef u. Inhaber der Firma Eperjesy & Füzsfás in Karánsebes

zu Theil wurde, danke ich auf diese Weise in meinem und im Namen meiner Kinder innigst.

Tiefgefühlten Dank besonders dem geehrten k. u. k. Officierscorps, den löbl. k. ung. Behörden, der löbl. Stadtbehörde, der löbl. Lugoser, Temesvárer, Ruszkberger und Karánsebeser freiwilligen Feuerwehr, den geschätzten hiesigen u. auswärtigen Korporationen und Vereinen, den werthen Herren Kollegen des Verewigten, den geehrten Lehrkörpern der hiesigen k. ung. Staatsschulen u. der Präparandie, sowie allen jenen Freunden u. Bekannten, welche durch ihr Erscheinen oder durch ihre Vertretung beziehungsweise Kranzspendung dem Verbliebenen so ehrend bedachten.

Karánsebes, 25. Mai 1894.

Die tiefbetrübte Witwe.

# Ein tüchtiger COMMISS

gesetzteren Alters, der in der Spezeribranche Fachmann, im Kurz- und Manufakturfache verwendbar ist, und durch eine gute Handschrift zur Führung von Nebenbüchern geeignet erscheint, wird für ein Grosshandlungshaus **per 1. August gesucht.**

Selbstgeschriebene Offerte nebst Zeugnis - Copien sowie Gehalts - Ansprüche sub „Routinirt“ an die Expedition dieses Blattes.

3-2

298. szám./1894.

## Árverési hirdetmény.

Alulirt bírósági végrehajtó az 1881. évi LX. t.-cz. 102. §-a értelmében ezennel közhírré teszi, hogy a lugosi kir. járásbírótság 1888. évi 6055. és 8360. számú végzése következtében **Zsán Anastasia** pancsovai lakos telperes javára, — **Stojánovits Simon** és **István** cserestemesi lakosok ellen 2281 frt s jár. erejéig foganatosított kielégítési végrehajtás útján lefoglalt és 13962 frt 20 kr-ra becsült fegyverek, bútorok, hordók, borok, gazdasági eszközök és gépek, sertések, szarvasmarhák, lovak, kocsik stből álló ingóságok nyilvános árverésen eladatnak. Mely árverésnek a lugosi kir. jbiróság

4859/1894. számú végzése folytán 1570 frt tökekövetelés, ennek 1894. évi május hó 6. napjától járó 6% kamatai és pedig összesen 61 frt 75 kiban bíróság már megállapított költségek erejéig Cserestemesen alperesek lakásán leendő eszközzésére

**1894. évi június hó 14. napjának d. e. 9 órája** határidőül kitűzetik és ahhoz a venni szándékozók oly megjegyzéssel hivatnak meg, hogy az érintett ingóságok az 1881. évi LX. t.-cz. 107. és 108. §-a értelmében készpénzfizetés mellett, a legtöbbet ígérőnek becsáron alul is elfognak adatni.

Kelt Lugoson, 1894. évi május hó 15. napján.

**Schieszler Vilmos,**  
kir. jbirósági végrehajtó.

## Eduard Karner, Temesvár,

40-18

Vertreter für die weltberühmten

### Patent Exenter - Dampf Dreschmaschinen

von Ruston Proctor & Co. Limited Lincoln (England),

**Mc. Cormic Ernte-Mähmaschine** mit und ohne Bindapparat

Verkauft Säemaschinen, Universalpflüge, Eggen, Walzen, Göppeldreschmaschinen, Putzmühlen, Maisrebler, Trieurs, Häcksler und sonstige landw. Maschinen.

Uebernimmt complete Einrichtungen für Mühlen, Spiritusfabriken, Ziegeleien etc. etc., liefert ferner:

**Stabilmaschinen, Kesselanlagen, Pumpen, Fabriksbedarf- und sämtliche technische Artikeln.**

**Gas-, Petroleum-, Windmotore und Rollbahnen.**

Die beste **Peronospora-Spritze** Patent „Non plus ultra Köztelek“ fl. 25.50 pr. Stück.

Preiscourante und Kostenvoranschläge auf Verlangen.

## Holz-, Eisen- und tapezierte Möbel

### Complete Schlafzimmer, Speisezimmer und Salons

Kinderwagen, Kindersessel, Laufstühle,

Kleiderständer, Ofenschirme, Schlüsselkästchen,

diverse Sessel

— stets immer —

— lagernd. —

**Nähmaschinen, Fahrräder und Kassen**

Garantie!

Grosses Lager

in

**Singer's Familien-**

**Nähmaschinen**

mit Kasten, von 28 fl.

**Ringschiffmaschine**

für

Handwerker

von 60 fl. zu

haben.

Garantie!

**Damen-Hüte**

Zu

jeder Saison

stets die neuesten

**Damen-, Mädchen- und Kinder-**

**Hüte u. Modelle**

so auch Zugehöre, Bänder, Blumen und Federn in grösster Auswahl.

**DAMENHÜTE**

werden zum

Modernisiren

angenommen.

**Spiegel und Bilder**

**Strumpf-**

**Strickerei**

bei

# Podwinetz Isidor

—40—

**R.-Lugos, Hauptplatz, nächst d. Stadthause.**

**Nähmaschinen-Reparatur-Werkstätte.**

Tischler-Werkstätte.

Tapezierer-Werkstätte.